

Intelligenz- und Wochenblatt

für Frankenberg mit Sachsenburg

und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 25.

Mittwoch, den 28. März

1860.

Diebstahlsbekanntmachung.

In der Zeit vom 1ten bis 18ten dieses Monats ist einem Fuhrmann aus Niederlichtenau aus dessen Wohnstube eine Silberne, mit römischen Ziffern auf dem Zifferblatte versehene, zweigehäufige, auf der Rückseite aufziehende Taschenuhr, deren äußeres Schildkröt-Gehäuse an dem Bande mit weißen Stiften eingefaßt gewesen, nebst einer daran befindlichen schwarzen Schnur, die mit messingenern Beschläge und einem Schloßchen in Gestalt einer Hand versehen gewesen, spurlos diebisch entwendet worden.

Solches wird zur Ermittlung des Diebes und zur Wiedererlangung des gekohlenen Gutes andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Frankenberg, am 26. März 1860.

Das Königl. Gerichtsamte daselbst.
Gensele. Richter.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes sollen
den 2. April 1860
alle zum Nachlasse weiland Christian Friedrich Köblers zu Schönstadt gehörigen Haus-, Garten-, Feld- und Wiesen-Grundstücke No. 41 des Brand-Katasters und No. 41 und No. 82 des Grund- und Hypothekensbuches für Schönstadt, welche am 9. Januar 1860 mit Berücksichtigung der Oblasten auf 1255 Thaler gewehert worden sind und zwar nach Maßgabe der Folien nämlich Fol. 41 Haus-, Scheun- und Schuppengebäude mit Garten und Feld 1 Acker 110 QR. und Fol. 82 Wiese und Feld 2 Acker 44 QR. Areal enthaltend, getrennt und versuchsweise zusammen freiwilliger Weise und Tags darauf also

den 3. April 1860,

von früh 9 Uhr an sollen die zu Köblers Nachlasse gehörigen Semioventien, als eine Kuh, eine Kalbe, zwei Schweine, ein Wagen und andere Haus-, Feld- und Scheunen-Geräthe im Nachlasshause zu Schönstadt local-gerichtlich öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die an dieser Gerichtsstelle und im Schänkhause zu Schönstadt ausschliegenden Anschläge hierdurch bekannt gemacht wird.

Dederan, den 24. Februar 1860.

Königliches Gerichtsamte
Saase.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge ange-

legentlichst, und sind bei denselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Hypotheken-Versicherung.

Die unterzeichnete Agentur vermittelt die Versicherung hypothekarischer Forderungen, sowie des Gesamtwertes von Grundstücken gegen Subhastationsverlust, ingleichen auch die Zinsen hypothekarischer Forderungen gegen unpünktliche Zahlung, in Kriegs- und Friedenszeiten, und nimmt Beitrittserklärungen zu der Hypotheken-Sparkasse an.

Ebenfalls sind ausführlichere Prospekte und Versicherungs-Bedingungen jederzeit zu haben.
Chemnitz, den 25. März 1860.

Die Agentur der Sächsischen Hypotheken-Versicherung.

Adv. Otto Kobl.

Expedition: Bretgasse Nr. 10, I. Etage.

Gunnersdorfer Brod-, Mehl- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod,	6 \mathcal{A} — \mathcal{R} 4 \mathcal{R} gr. 8 \mathcal{S}
Schwarzes dito, gut ausgebacken und schmackhaft für Pferde u. s. w.	5 \mathcal{A} — . 3 . 2 .
No. 00 Weizenmehl (Schlichtmehl)	7 \mathcal{A} .
(reichliche Meße)	— . 11 . 2 .
Schwarzmehl,	1 \mathcal{C} tr. 5 . 10 . — .
Gunnersdorf, den 27. März 1860.	1 Schffl. 1 . 18 . — .

C. Bunge.

Der tliche.

Frankenberg, 26. März. Eine Feuersbrunst, welche gestern Abend in der 11. Stunde unsre Thurmwatch durch die aufgehißte Laterne signalisirte, hat das $\frac{3}{4}$ Stunden unterhalb Leisnig gelegene Dorf Altleisnig betroffen. Bei dem bestigen Sturme war in kurzer Zeit fast der ganze Ort in Flammen gesetzt und selbst die Kirche blieb nicht verschont. Der Sturm trug den Feuerregen nach dem am andern Ufer der Mulde gelegenen Ort Arras, und das Feuer verbreitete sich in ganz kurzer Zeit auch mit über die mit Arras zu einer Gemeinde gehörenden Orte Wiesenthal und Poltitz.

Schönborn, 25. März. Am Donnerstage, den 22. d. M., stürzte in „Alte Hoffnung“ beim Sprengen eine Wand ein, wodurch dem im 24. Jahre stehenden Bergmann Friedrich Hermann Konrad aus Ringethal der Unterleib und eine Schulter so zerquetscht wurde, daß er gestern Abend um 6 Uhr starb.

Eine schreckliche Verwechslung.

(Beschluß.)

Da sie heute eine natürlich größere Aufregung

bei Bertha bemerkt hatte, auf deren frommes, weiches Gemüth die heilige Handlung, die über ihr ganzes Leben so entscheidend war, besonders tief wirkte und wirken mußte, so hatte sie sich die beiden Gläslein auf den Sims des Kamins in Bertha's Gemach zur Hand gestellt, hatte Zucker in Bereitschaft, kurz alle mütterliche Vorsorge getroffen. In diesem Gemache war die liebliche Braut angekleidet und geschmückt worden, hier hatte die Mutter selbst den von ihren Thränen bethauten Myrthenkranz in die schönen, blonden Locken der Braut befestigt, deren Wangen ungewöhnlich hoch geröthet waren.

Die Stunde der Trauung war da; der Prediger stand bereit; der Bräutigam harrete an des Schwiegervaters Hand, daß sich die Thüre des jungfräulichen Gemaches öffnen sollte, und heraustraten die schöne Braut in jungfräulichem Myrthenkranze an der Mutter liebender Hand.

Drinne aber lag die Tochter noch einmal an der treuen Mutter Brust. Ihre Thränen mischten sich, aber es waren Thränen einer dankenden, segnenden Liebe, Thränen der seligsten Freude. Sie ist noch einmal ganz Kind, die Mutter fühlt, daß sie sie noch einmal, ganz ihr eigen, an die Brust drückt. — Es ist ein Augenblick, wunderbar reich, beziehungsreich, liebevoll, ohnungsreich. Sie ha-

ben keine Worte, brauchen auch keine. Die Seelen reden die wunderbar geheimnißvolle Sprache, die jede von ihnen versteht, und ihren Ausdruck findet sie im heiligsten Kusse und Handdruck.

Die Uhr auf dem Kamine hat ausgehoben. Ihr naher Stundenschlag zeigt den Augenblick an, wo Mutter und Kind heraustreten.

Die Hand der Braut pulst bestig, als sie die Mutter in der ibrigen hält. Wieder ergreift das Mutterherz eine unsägliche, namenlose Angst. Sie hat Bertha gebeten, die Tropfen vorsorglich zu nehmen, aber Bertha schlägt sie aus, da sie sich körperlich wohl — nur von unbeschreiblichen Gefühlen bewegt fühle.

Da fällt der erste Glockenschlag. — In diesem Augenblicke fühlt die Mutter ein Zucken in der Hand der Tochter, sieht, wie eine feberische Erschütterung durch ihren ganzen, zarten Körper zieht und dieser in einem leichten Schauer erbebt — da eilt sie in jähem Schrecken zum Sims des Kamins, ergreift zitternd ein Fläschchen und gießt mit bebender Hand Tropfen darauf, ohne sie zu zählen; dann eilt sie zu Bertha, die stille an der Thüre lehnt und steht: Nimm sie, theures Kind; dann faßt sie das andere Fläschchen und reibt einige Tropfen in die Schläfe derselben.

Bertha nimmt den Zucker und verschluckt ihn, ohne im Grunde zu wissen, was sie thut — aber im nächsten Augenblicke stößt sie einen schrecklichen Schrei aus, und sinkt zuckend im Todeskampfe in der ohnmachtstarrten Mutter Arme. —

Die Thüre wird aufgerissen; Hugo, der Vater, die Gäste, Alle starren angstbleich herein. Der Mutter ist das letzte Fläschchen entfallen — es ist das, was zum innerlichen Gebrauche bestimmt war und Bertha hat das, was so warnend gegeben war zum äußerlichen Gebrauche, innerlich angewendet! — das wird der Mutter zur fürchterlichen Gewissheit, daß sie in der jähen Bestürzung die Mittel verwechselt hat! —

Man trägt Bertha auf ein Sopha, aber sie ist schon eine Leiche, starr, leblos, kalt; alle Rettungsversuche sind fruchtlos und überflüssig! —

Von dem grenzenlosen Jammer der Aeltern, der Verzweiflung der Mutter, dem tiefen Schmerze des unglücklichen Bräutigams, der Erschütterung der Gäste — kein Wort — weil jedes überflüssig, da keines das ausdrücken kann, was es will und soll! —

Nur das noch! Hugo zog in den Krieg, der, gegen ein fernes Bergvolk geführt, viele blutige Opfer forderte und fiel bald als ein solches, froh der Erlösung von einem freudenlosen Dasein. Ueber dem Grabe des Vaters wurde das Wap-

pen der erloschenen Familie zerbrochen. Die Mutter — die namenlos-elende, fand bald ihre Ruhestätte.

„Ich bin, so schließt mein Gewährsmann, des Weges manchmal gekommen; immer lag auf dem prächtigen Schlosse, wie ein schwerer Zauber, dieß Weh, und die, welche nun darinnen wohnen, denken kaum daran, welches Glück an ihrer Statt nun die Hallen füllen könnte, wenn das „stille Fräulein“ zur „stillen, milden Frau“ geworden wäre; denken kaum an das maßlose Elend, an den unbeschreiblichen Jammer, der dieß Werden im Keime zerstörte.“

Vermischtes.

Dresden, 18. März. Die vergangene Woche raubte uns der Tod zwei der geehrtesten Männer unserer Stadt: den Major a. D. Simon und den Archidiaconus Ziller. Ersterer, ein wahrer Veteran aus den französischen Feldzügen und in Leipzig, wo er lange und bis zu seinem Austritte aus dem Militär garnisorte, wohl bekannt, war ein hier sehr hochgeachteter Mann, der sich mit Lust und Liebe jedem gemeinnützigen Werke angeschlossen und so unter anderm das so patriotische Unternehmen unsers Neustädter Kirchenbaues bedeutend förderte. Ein eben so großer Ehrenmann war der andere Obgenannte, ein treuer Seelenhirt und Förderer alles Gemeinnützigen, hochgeachtet von Hohen und Niedrigen, der nach einundvierzigjährigem segensreichen Wirken den Wanderstab niederlegte.

Die Minister des Innern und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten in Preußen hatten Belehrungen über die Schöpfung insektenvermittelnder Waldvögel verbreitet. Da diese nicht hinreichende Beachtung gefunden haben, sind die Polizeibehörden angewiesen worden, der Sache den erforderlichen Nachdruck zu geben. Als schonende Vögel werden genannt: Nachtigall, Blaukehlchen, Rothkehlchen, Rothschwänzchen, Laubvogel, Grasmücke, Steinschwäger, Wiesenschwäger, Bachstelze, Püper, Zaunkönig, Pirol, Drossel, Amstel, Goldhähnchen, Meise, Lerche, Ammer, Dompfaffe, Fink, Hänfling, Zeisig, Stieglitz, Baumläufer, Wiedehopf, Schwalbe, Staar, Dohle, Mandelkrähe, Fliegenschwapper, Bürger, Kukul, Specht, Wendehals, Eulen (mit Ausnahme des Uhus), Mäusefalle.

Wien. Ueber das Verfahren der betrügerischen österreichischen Lieferanten im italienischen Feldzuge werden gar seltsame Mittheilungen gemacht. So

wurde z. B. eine und dieselbe Partie Ochsen in Station von einer Station in die andere geführt, und überall ließ man sich Empfangscheine ausstellen, so daß dieselben Ochsen drei bis vier Mal bezahlt wurden, wobei natürlich die betreffenden Beamten nicht leer ausgingen. Am schwersten wiegt eine Anschuldigung, welche die sonst in ihren Mittheilungen über Oesterreich sehr vorsichtige Augsb. Allg. Stg. anspricht; sie betrifft den General v. Eynatten, der sich bekanntlich vor Kurzem im Gefängnisse erhängte. Das genannte Blatt sagt nämlich: „Eynatten hat nicht nur in der Versorgung der österreichischen Armee sich die großartigsten Unterschleife zu Schulden kommen lassen, sondern soll auch die umfangreichsten Proviantvorräthe an das französische Heer veräußert haben. Was aber dem Verrathe volgend's die Krone aufseht, ist der Umstand, daß er als einer der wenigen höchsten Militärs, in seiner Eigenschaft als erster Berproviantirungs-Commissar, Kenntniß von den Märschen und allen Bewegungen der kaiserlichen Armee erhielt und letztere den Franzosen verräth. Es ist jetzt erst das Räthsel gelöst, wie bei der in aller Stille vorbereiteten Schlacht bei Solferino die Oesterreicher den Feind in voller Kampfbereitschaft vor sich fanden, während sie ihn zu überraschen hofften.“

Aus Neapel lauten die Nachrichten immer bedenklicher; es herrscht dort eine außerordentliche Aufregung, wovon die zahlreichen Verhaftungen, welche täglich vorkommen, Zeugniß geben. Man fürchtet den Ausbruch eines Aufstandes. Die englische Flotte ist bereits am 6. März vor Neapel erschienen, und neuerdings hat auch das französische Geschwader, welches bisher vor Algiras stationirt war, um die spanisch-marokkanischen Hände zu überwachen, Befehl erhalten, sich in die neapolitanischen Gewässer zu begeben.

Der französische Kriegsminister hat einen Bericht an den Kaiser erstattet, in welchem vorgeschlagen wird, die i. J. 1859 verstärkten Fußjäger-Bataillone wieder auf ihren früheren Stand zu reduciren, „da die Gedanken an einen Krieg ferner rücken und nach dem Wunsche des Kaisers der Friede sich befestigen zu müssen scheint“. Es sollen demgemäß 40 Compagnien aufgelöst, die Mannschaften entlassen und die Offiziere allmählig in der Infanterie untergebracht werden. Das wäre also als ein Friedenszeichen zu betrachten, wenn man nicht wüßte, daß jene Truppen in Zeit von vierzehn Tagen mit Leichtigkeit wieder einberufen und auf den früheren Stand gebracht werden können.

In Mannheim wurde ein Mädchen, welches zur Beichte ging, durch den Priester gefragt, ob sie einen Geliebten habe und welcher Religion derselbe sei? Sie bejahte ersteres, und sagte, er sei

Protestant. Der eifrige Priester gebot nun dem Mädchen, den Protestanten, der nicht zur allein-seligmachenden Kirche gehöre, zu verlassen, ihn zu verfluchen, zu verdammen, kurz alles, was nur von Fluchen aufzubringen, gegen diesen Keger zu schleudern; er verlangte sogar, daß das Mädchen ihm im Beichtstuhl heilig versprechen möge, dies zu thun, worauf er ihr die Sacramente reichen, im andern Falle aber sie verfluchen würde.

Aus Bienenstein vom 15. März wird der Nordhauenschen Zeitung berichtet: Heute forderte die im hiesigen Orte herrschende Geldnoth ihr erstes Opfer. Der Kaufmann S. Bock, sonst ein sehr ordentlicher Mann, machte seinem Leben durch die Kugel ein Ende, weil er als Besitzer von Grundstücken im Werthe von 4-5000 Thln. und nicht unbedeutender Aussenstände nicht im Stande war, eine Schuldforderung von circa 100 Thln. augenblicklich decken zu können und deshalb die Mobilienexecution geschehen lassen mußte. In früheren Jahren waren den hiesigen Kaufleuten bis um diese Zeit schon bedeutende Gelder durch die Hausirer zugeführt, was in diesem Jahre wegen des hohen Schneefalles nicht hat geschehen können und vor der Hand auch noch nicht zu erwarten ist. Daher die große Noth im hiesigen Orte.

In Hamburg hat ein Prediger drei Confirmantinnen, die bereits an den ersten Vorbereitungsstunden theilgenommen hatten, zurückweisen müssen, um ein öffentliches Aergerniß, das bei dem Zustande derselben zu erwarten stand, zu vermeiden.

Die besten Messgeschäfte sollen in Frankfurt a. D. die Taschendiebe gemacht haben. Unter Anderm wurden einem sächsischen Fabrikanten (aus Gersdorf in der Lausitz) 1300 Thlr. gestohlen.

Vom 1. Mai angefangen wird, durch Beschleunigung der Eisenbahnzüge, die Fahrt zwischen London und Paris in 10 Stunden zurückgelegt werden können.

In Pesth lebt ein Advokat, dessen 4jährige Ehe mit 10 Kindern gesegnet ist: im ersten Jahre gebar ihm seine Frau Drillinge, im zweiten und dritten jedes Mal Zwillinge und im vierten abermals Drillinge. Die Drillinge starben, die Zwillinge aber befinden sich gesund und munter.

Die englischen Geistlichen benutzen in ihrem Belehrungseifer die Theater, um an Sonntagen, wo keine Vorstellungen gegeben werden dürfen, bei freiem Eintritt religiöse Vorträge zu halten. Der Vorhang hebt sich und auf der Bühne erblickt das Publikum drei Prediger, die abwechselnd von 7 Uhr Abends bis Mitternacht sprechen. Das Haus ist gefüllt, wiewohl mehr von Neugierigen als von Andächtigen. Die angesehensten Kanzelredner, wie Gough und Spurgeon, verstehen es, ihre Rede

durch Anekdoten zu würzen, welche das Publikum fesseln. Andere predigen Nachts auf den Straßen.

Im Harem des Sultans ist eine Revolution ausgebrochen, weil der Herrscher der Gläubigen das Kind einer Sclavin adoptirt hat. Der Sultan hat jetzt saure Tage, sogar seine Weiber sind vom „Geist der Zeit“ angehekt.

Ein Krimheld hat kürzlich in den Straßen Londons auf klägliche Weise sein Leben eingebüßt: Bob, der tapfere Bob, der berühmte Hund der schottischen Hochländer, welcher mit seinem Regimente im wüthendsten Kugelregen gestanden und nicht gezittert hat, Bob, der, mit der Krimmedaille geschmückt, an der Seite seines Regiments in London triumphirend eingezogen war, ist einem elenden Omnibus zum Opfer gefallen und hauchte unter den Rädern desselben sein Heldenleben aus.

Als der Prinz Karl von Preußen kürzlich an einem längern Unwohlsein litt, stellte es sich heraus, daß die Ursache der Unpäßlichkeit in den grünen, Arsenik enthaltenden Tapeten eines Zimmers, das er für gewöhnlich bewohnte, lag. Nach der Entfernung der Tapeten besserte sich auch der Gesundheitszustand des Prinzen.

Ein Polizeibeamter in Bremen hatte sich dringend großer Unterschleife schuldig gemacht und befindet sich schon seit Anfang Januar in Untersuchungshaft. Vor Kurzem kommt nun ein Vogelhändler aus Baiern auf das Stadthaus, um sich eine Aufenthaltskarte zu lösen, und preist zugleich seine Vögel an, u. a. einen Domsaffen, welcher sehr schön: „Ueb' immer Treu' und Redlichkeit!“ pfeifen könne. Dieses Angebot veranlaßte ein homerisches Gelächter; doch wurde der Vogel angekauft, welcher jetzt gar lustig auf dem Stadthause sein: „Ueb' immer Treu' und Redlichkeit!“ pfeift.

Gutsverkauf.

Veränderung halber bin ich gesonnen, mein in Neudörfchen gelegenes Grundstück, bestehend aus 24 Acker Areal, sofort zu verkaufen.

Neudörfchen, den 24. März 1860.

Karl Heinrich Wadewitz.

Bekanntmachung.

Ein gut gelegener Gemüsegarten, in der Mitte der Stadt, welcher sich auch zu einer Baustelle gut eignet, steht zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.



Bei Otto Barchewitz in Hainichen, C. G. Rosberg in Frankenberg und G. Ernesti in Chemnitz ist vorräthig:

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Schnittmäbler, Fabrikanten und jeden Geschäftsmann das ausgezeichnete Buch in achter Auflage zu empfehlen:

Die Handlungswissenschaft

für Handlungslehrlinge & Handlungsdiener.

Zur leichtern Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstaussprüche, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) über Staatspapiere, Actien und Banken, 8) über das Spekulationswesen, 9) Vorschriften zu Erlernung einer schönen Handschrift. Von Fr. Bohn.

Achte verb. Auflage. — Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

Angehenden Kaufleuten können wir kein besseres, als das vorstehende Buch zur Aneignung kaufmännischer Kenntnisse empfehlen; es enthält in der eben erschienenen achten Auflage alles das, was einem jungen Kaufmann zu wissen nöthig ist.

Als schöne und passende Confirmationsgeschenke

empfehlen die Unterzeichneten:

Heilige Stunden eines Jünglings bei und nach der Feier seiner Confirmation. Ein Beitrag zur häuslichen Andacht von Friedrich Wilhelm Dvitz. 3. verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Kupfer. 1 Eblr. 10 Sgr.

Heilige Stunden einer Jungfrau bei und nach der Feier ihrer Confirmation. Ein Beitrag zur häuslichen Andacht von Friedrich Wilhelm Dvitz. 6. vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einem Kupfer. 1 Eblr.

M. Rosenmüller's Mitgabe für das ganze Leben beim Ausgange aus der Schule und Eintritt in das bürgerliche Leben; am Tage der Confirmation der Jugend gebilligt. Mit einem Stahlstich. 2. Auflage. 1 Eblr. 6 Sgr.

Christliches Bergheimnisch auf dem Lebenswege. Mit einem Widmungsblatt. Neue Auflage. 10, 12 $\frac{1}{2}$ und 15 Sgr.

Otto Barchewitz in Hainichen und C. G. Rosberg in Frankenberg.

Ein menblirtes Garçon = Logis

wird per 15. April zu miethen gesucht. Offerten bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Nachruf

unserm theuern
zu früh vollendeten Freund,
Herrn

Actuar Oscar Werner.

Gestorben am 22. März 1860.

O Freund, wie bald erschien Dir das Gestade,
Wo Thränenfluth die beiden Welten scheidet,
Und scharfen Blicks der düstre Fährmann schreitet,
Daß sich sein Boot zur frischen Fahrt belade.

Wohl ahnen wir die dunkeln Nebelpfade,
Und haben — über's Aug' die Hand gebreitet —
Uns oft an jener Majestät gewelcket,
Wenn stolz die Nacht mit Flammenlettern nahte.

Doch wagen wir's, gleich Dir, hinauf zu schiffen,
Um jene Zauberreiche zu erkunden,
So scheitern wir an nie geahnten Rissen. —

Du aber ruffst, der Erdenlast entbunden
Und ganz von jenem Sonnenland ergriffen:
„Seil mir! es tagt — die Nebel sind verschwunden!“

Glauchau und Leipzig, den 25. März 1860.

E. B. — R. B. — R. G. — K. G. — F. G.

A. V. — R. S. — E. S. — E. B.

Walmenzweig

auf das Grab

unser's früh dahin geschiedenen Freundes,
Gut des Gutsbesizers

Friedrich Gotthelf Schumann

in Merzdorf,

vollendet den 20. März 1860.

„Das Gedächtniß des Gerechten bleibet in Segen.“

Geschieden bist Du, Freund, von allen Lieben,
Zu schnell für uns schloß sich Dein Erdenlauf.
Doch ist im Trennungschmerz der Trost geblieben:
Es schwang Dein Geist verklärt zu Gott sich auf,
Um dort der Himmelswonnen sich zu freun,
„Und Dein Gedächtniß wird bei uns in Segen sein!“

Rein war Dein Wandel, edel stets Dein Leben,
Für Liebe und für Freundschaft schlug Dein Herz,
So wick Dein Geist uns segnend stets umschweben
Und heben unsre Blicke himmelwärts.
Wir werden Deinem Staub' stets eine Thräne weihn,
„Und Dein Gedächtniß wird bei uns in Segen sein!“

O, ruhe sanft, und stiller Grabesfrieden
Umschwebe segnend Deine frühe Gruft!
Bald kommt die Zeit, wo wir von hier geschieden,
Bald kommt die Zeit, wo uns der Vater ruft.
Und bis wir gehn zur ew'gen Ruhe ein,
Soll Dein Gedächtniß stets in Segen sein!
Merzdorf, am Begräbnistage, den 23. März
1860.

Fr. Louis Gelbrich; Fr. Herrmann; Fr. John;
Joh. Gottl. John; J. G. Kempe; Fr. Rich-
ter; Herm. Gustav Richter; C. F. Schumann;
Ernst Schumann; Fr. Schumann; F. A. Seid-
ler; Joh. Gottfr. Steiner; Moriz Steiner.

Dank.

Für die so überaus zahlreichen Beweise inniger
Theilnahme bei der Krankheit, dem Tode und
Begräbnisse unser's theuern Oscar, zeitl. Rath's-
Actuar zu Plauen, sagen wir, zugleich im Namen
seiner Braut, herzlich tiefgefühlten Dank.

Dr. Werner und Familie.

Dank.

Allen lieben Freunden und Bekannten für die
vielen Beweise der innigsten Theilnahme und Liebe,
welche uns bei dem Begräbniß unser's geliebten
Satten und Schwiegersohnes, August Glauche,
Bürgers und Schuhmachermeisters, alhier, zu Theil
geworden sind, sowie der Wohlthätigen Schuh-
macher-Innung, welche ihn zu Grabe trug und
geleitete, sei hiermit unser innigster Dank dar-
gebracht. Gott segne Sie Alle dafür.

Dir aber, Vollendeter, rufe ich noch dankend
nach:

Lebe wohl, Du treuer Freund,
Hast's so gut mit mir gemeint!
Stand'st in Freuden wie in Leiden
Stets beratend mir zur Seiten!
Lebe wohl, Du Gatte gut,
Ruhe aus in Gottes Hut!

Dankbar ich gedenke Dein; —
Gott mög' Dein Vergeltet sein.
Wögen Deines Heilands Leiden
Führen Dich zu ew'gen Freuden.
Habe Dank, Du Gatte gut,
Ruhe sanft in Gottes Hut! —

Frankenberg, den 26. März 1860.

Eleonore verw. Glauche,
zugleich Namens aller trauernden Hinter-
lassenen.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise tröstlicher Theil-
nahme und herzlicher Liebe, welche sich bei der
Beerdigung unserer guten Tochter, Schwester und
Schwägerin, der Frau Johanne Christiane Rei-

Helt, geborenen Förster, durch herrlichen Schmuck des Sarges und durch zahlreiches Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte kund gegeben haben, halten wir uns zu desto innigerem Dank verpflichtet, da uns dieselben zu einem kräftigen Trost in unserem herben Verlust gedient haben. Möge der barmherzige Herr, da wir vor ähnlichen Verlusten nicht bewahrt bleiben können, Ihnen Allen es wenigstens nie an dem heilsamen Balsam des Trostes fehlen lassen, wie er uns aus Gottes Wort und aus christlicher Theilnahme so reichlich geworden ist!

Thiemendorf bei Dederan, am 26. März 1860.

J. G. Förster, Gutsauszügler,
zugleich im Namen seiner Kinder und
Schwieger- und Kindeskinde.

Nachruf und Dank.

Den 20. dss. Mts. endete nach kurzem Krankenlager das kräftige, treuester Pflichterfüllung gewidmete Leben unseres Satten, Schwiegersohnes, Vaters und Schwagers, des Gutsbesizers Friedrich Gotthelf Schumann in Merzdorf. Je größer unser Schmerz ist, um so tröstlicher und erhebender im Leide war uns Allen die liebevolle Theilnahme, welche der Verewigte fand.

Dank, herzlichsten Dank allen edeln Freunden, die durch Wort und That ihr Beileid bezeugten; Dank der rastlosen und aufopfernden Bemühung des Herrn Dr. Schilling zu Erhaltung des theuern Lebens; Dank Ihnen Allen, die den Sarg des Verklärten so sinnig schmückten und dessen irdische Hülle zu Grabe trugen und seinen Sarg begleiteten; Dank endlich Herrn M. Lang und Herrn Cantor Laube für Trosteswort und Grabgesang.

Möge Gott Ihnen allen für lange Zeit Gesundheit, Kraft und Lebensglück in Gnaden gewähren!
Merzdorf, den 25. März 1860.

Christiane Caroline verw. Schumann,
nebst Mutter, Kindern und Geschwistern.

Todesanzeige und Dank.

Am 22. März, Abends 11 Uhr, verschied nach schweren Leiden sanft und ruhig unser guter Sattler, Vater, Schwiegers- und Großvater, Johann Gottlieb Weinhold, in seinem 70. Lebensjahre. Alle, die ihn kannten, werden unsern Schmerz gerecht finden. Vielen Trost haben wir aber durch die herzliche Theilnahme sowohl während seiner Leiden, als auch bei seinem Begräbnisse gefunden und wir fühlen uns zu innigem Danke verpflichtet für den reichen Blumenschmuck. Herzlichen Dank aber auch allen Freunden und

Nachbarn, dem Viederkranz, Cassin, Militärverein und I. bürgerlichen Krankenunterstützungsverein für die überaus zahlreiche, ehrenvolle Begleitung, sowie letzterem Verein auch für das Tragen des Bollendeten zur Ruhestätte. Dank auch Ihnen, Herr Dr. Werner, der Sie Alles aufboten, um uns unsern guten Entschlafenen noch länger am Leben zu erhalten und ihm seine Schmerzen zu lindern suchten. Auch Ihnen, Herr Diak. Lange, sagen wir unsern Dank für die trostreichen, am Grabe gesprochenen Worte. Diese Freundschaft und Liebe wird uns unvergesslich sein. Dir aber, treuer Verbliebener, rufen wir nach: Schlummre sanft in Deiner kühlen Brust! Habe Dank für Deine Sorgfalt, Aufopferung und Liebe, die Du uns bis zu Deiner letzten Lebensstunde angedeihen liegest.

Ruhe sanft, Du hast den Lauf vollendet,
Gottes Erde, Vater, sei Dir leicht!
Schlumm're süß, Dein Loos hat sich gewendet,
Süße Freuden winken, Kummer schweigt.
Stets werden wir Dein Bild im Herzen tragen
Und uns einst des großen Morgens freuen,
Bis zu des Wiedersehens Wonnetagen
Eine Thräne der Erinnerung weihn.

Frankenberg, den 26. März 1860.
Die trauernden Hinterlassenen.

Familiennachricht.

Die heute früh schnell und glücklich erfolgte Ankunft eines Mädchens beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Bürgermeister Adv. Melzer und Frau.
Frankenberg, am 26. März 1860.

Ergebenste Anzeige.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich mich allhier als **Kammacher** etablirt habe und empfehle mein Lager von allen Sorten Kammern unter Zusicherung reellster Bedienung.

Hermann König, Kammacher,
wohnhaft bei Hrn. Nielius, Freiburger Gasse.

Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Glaser-Profession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden bei

C. G. Adermann, Glasermeister.
Mühlgasse Nr. 459.

VERMIETHUNG.

Eine fünfsenkrige Niederstube mit zwei Kammern und Holzplatz ist zu vermietthen und kann den 1. Juni bezogen werden. Näheres ist zu erfahren: Fabrikstraße Nr. 395.

Verlaufen

Hat sich am 11. d. M. ein junger schwarzer, langhaariger, mit weißen Vorderfüßen versehener, auf den Namen **Sarri** hörender Hühnerhund, Es wird gebeten, denselben beim Revierförster **Sett** in Wiegendorf abzugeben oder Nachricht an denselben gelangen zu lassen.

Am vergangenen Sonnabend ist mir ein mittelgroßer gelber Friesländer Hund zugekauft. Der Eigentümer kann selbigen gegen Erstattung der Einrückungsgebühren zurück erhalten
Feldstraße Nr. 69.

Eine wolne Pferddecke, roth und schwarz karriert und mit Leinwand gefüttert, ist am Sonnabend Abend in hiesiger Stadt verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selbe gegen 10 Ngr. Belohnung in hiesiger Wochenblatt-Expedition abzugeben.

Am Dienstag Abend ist von der Neustadt bis auf den Markt ein Notizbuch verloren worden, in welchem 2 Bauansätze etc. befindlich. Der ehrliche Finder desselben erhält bei Abgabe in der hiesigen Wochenblatt-Expedition eine angemessene Belohnung.

GESUCH.

Ein ehrliches Dienstmädchen wird für Chemnitz zu mietzen gesucht. Wo? erfährt man in der Wochenblatt-Expedition.

Ein Weberstuhl,

ist bereit, steht billig zu verkaufen; in der Neustadt Nr. 316.

Eine gute neumessende Ziege

steht mit oder ohne Junge zu verkaufen: Köpferstraße Nr. 304.

Saugzickelfelle

kauft und zahlt dafür die höchsten Preise
Gustav Schramke, Kürschner




Zu gefälliger Beachtung!

Mit nächster **N. d. Bl.** endet das 1ste diesjährige Quartal. Bei deren Abgabe werden die dafür fälligen Beträge erhoben. Zahlreiche und zeitige Neubestellungen erbittet sich
die Wochenblatt-Expedition.

Verantwortlicher Redaction, Druck und Verlag von **E. G. Koberg** in Frankenberg.

Karpfen-Sab-Verkauf.

 Bestellungen auf Karpfen Sab nimmt Herr **Luchsmeier** in Frankenberg an und giebt nähere Auskunft.
Döbeln. **Ernst Friedrich,** Fischhändler.

Gutes Rindfleisch,

das Pfund 3 Ngr., heute bei **Heinrich Eckert** in der Schulgasse.

Frisches gutes Rindfleisch,

das Pfund 3 Ngr., ist von heute an zu haben bei **August Fleischer, Freiburger Gasse.**

Bur gefälligen Beachtung.

Das ich eine neue Musterkarte aus der Tapetenfabrik des Herrn **Hopffe** in Dresden erhalten habe, mache ich hierdurch ergebens bekannt und empfehle dieselbe einer geneigten Beachtung.
H. Reisinger.

Vom Bandwurm heilt gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in **Wien**, Jägerzeitung Nr. 528. Näheres brieflich.

Marktpreise.

Chemnitz, am 24. März. Weizen (Gewicht 150—160 Pfd.) 5 Thlr. 20 Ngr. bis 6 Thlr. 15 Ngr., Roggen neu (Gew. 160 Pfd.) 4 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr. 25 Ngr. Roggen alt (— Pfd.) — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Gerste (130—140 Pfd.) 3 Thlr. — Ngr. bis 3 Thlr. 15 Ngr., Hafer (90—100 Pfd.) 2 Thlr. 4 Ngr. bis 2 Thlr. 12 Ngr., Erbsen — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Linsen — Thlr. — Ngr., Kaps — Thlr., Erdäpfel 1 Thlr. 4 Ngr. bis 1 Thlr. 12 Ngr.
Die Kanne Butter 160 Pf. bis 165 Pf.
Heu 1 Str. 1 Thlr. — Ngr. bis 1 Thlr. 8 Ngr., Stroh (1008 Pfd.) 4 Schock 7 Thlr. 15 Ngr. bis 8 Thlr. 15 Ngr.
Leipzig, den 24. März. Weizen (160—170 Pfd.) 5 Thlr. 22 Ngr. bis 6 Thlr. 3 Ngr., Roggen (150—160 Pfd.) 4 Thlr. 7 Ngr. bis 4 Thlr. 12 Ngr., Gerste (132—140 Pfd.) 2 Thlr. 7 Ngr. bis 2 Thlr. 10 Ngr., Hafer (80—85 Pfd.) 2 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. 6 Ngr., Erbsen 4 Thlr. 12 Ngr. bis 4 Thlr. 20 Ngr., Ferkel 1 Thlr. 7 Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr.
Die Kanne Butter 120 Pf. bis 144 Pf.